stern

Jehovas Zeuge
Ein Aussteiger über den Psychoterror der Sekte

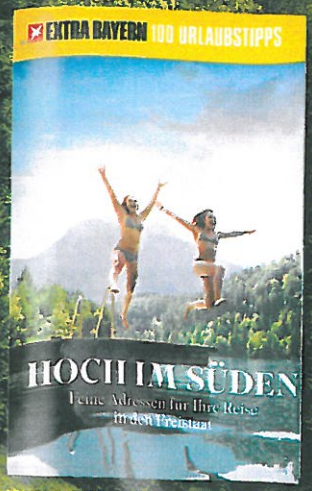
Ein Konzern sagt „Om“
Unternehmen wie SAP entdecken die Meditation

Nordkorea und Trump
Steht die Welt kurz vor einem Krieg?

NR. 34 17.8.2017 € 4,40

BAYERN

Bestaunt, beneidet und doch oft verspottet – Reise durch ein wundersames Land



PLUS GROSSES BAYERN-EXTRA
DIE SCHÖNSTEN PLÄTZE UND BESTEN ADRESSEN

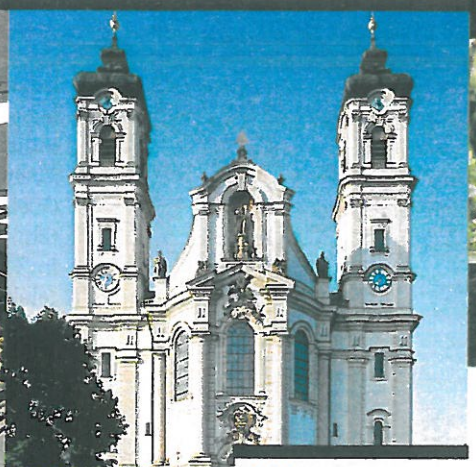
4 190804 104403 34

TITEL

UNTER BAYERN

Der Freistaat und der Rest der Republik – das ist schon eine komplizierte Romanze. Voll von Klischees und Irrtümern. Reise durch ein wundersames, aber immer wunderbares Land

Von David Baum



Links: Konsumtempel und Gotteshaus: Schwittenberg am Münchner Salvatorplatz
Mitte: die Klosterkirche von Ottobeuren
Rechts: DJ Hell, bürgerlich Helmut Geier

ACHT PERSÖNLICHE TIPPS DES AUTORS

1. Man kann nicht in Bayern gewesen sein, ohne den erhabenen Blick von einem Gipfel genossen zu haben. Der beste Berg dafür ist der Hochstaufen bei Bad Reichenhall: 1771 Meter hoch, drei bis vier Stunden Aufstieg über die Steinernen Jäger, maximale Aussicht. Die leichtere Route führt über die Bartlmahd. www.berchtesgadener-land.com

2. Muss man eigentlich auf dem Oktoberfest gewesen sein? Antwort: ja. Die Wiesn ist laut, überlaufen, ordinär – und wundervoll. Lauschiger und urtümlicher sind die zahlreichen Waldfeste, die über den Sommer verteilt stattfinden (www.waldfest.de). Aber nur bis August, deshalb für dieses Jahr: auf zur Wiesn im September. www.oktoberfest.de

3. Ob man sich als Tourist eine Tracht zulegen soll, ist eine ideologische Frage. Wenn man sich dafür entscheidet, dann bitte für etwas „Gscheits". Die in Ostasien fabrizierten Ziegenlederhosen, die es rund um den Hauptbahnhof zu kaufen gibt, verbieten sich. Auch vom „sexy Dirndl" ist abzuraten. Bezahlbare Lederhosen stellt Markus Meindl her, gediegene Trachtenkleider Barbarino. Meindl: Kirchanschöring, Dorfplatz 8–10, www.meindl-fashions.de; Barbarino: Burghausen, Stadtplatz 116, www.barbarino-burghausen.de

4. München zählt zu den großen Shoppingmetropolen. Da lädt die Maximilianstraße ein, bei großen Marken wie Etro, Hermès, Louis Vuitton oder Chanel anzugucken, was man alles tragen würde, wenn man es sich leisten könnte. Geheimtipp für wunderbare und nicht ganz so teure Designermode ist das Schwittenberg am Salvatorplatz 4, www.schwittenberg.com

5. München ist ein Gaumenparadies. Natürlich sollte man einmal im Leben im legendären Sternerestaurant Tantris in Schwabing diniert haben, auch wenn man darauf ein wenig sparen muss. Münchens unkompliziertestes Gourmetrestaurant ist der Blaue Bock, in dem Chef Hans Jörg Bachmeier auch einige Klassiker seines Lehrmeisters Eckart Witzigmann auf den Tisch bringt. München, Sebastiansplatz 9, Tel. 089/45 22 23 33, www.restaurant-blauerbock.de

6. Vergesst Neuschwanstein! Deutschlands berühmtestes Gebäude ist nicht minder Kitsch als sein Wiedergänger in Disneyland. Wirkliche Schätze sind etwa das oberschwäbische Barockkloster Ottobeuren, die Veste Coburg und das Neorenaissanceschloss St. Emmeram, wo die Fürsten zu Thurn und Taxis leben, ihre Prunkräume aber zur Besichtigung freigegeben haben. Regensburg, Emmeramsplatz 5, www.thurnundtaxis.de

7. Das Land ist voll mit den schönsten Biergärten, wo des Bayern Seele ins Schunkeln gerät. Welchen soll man empfehlen? Alle. Ein ganz besonderer Ort ist der Panorama-Biergarten am Gut Kaltenbrunn am Tegernsee, den Michael Käfer neu eröffnet und traumhaft umgebaut hat. Gmund, Kaltenbrunn 1, Tel. 08022/187 07 10, www.feinkost-kaefer.de

8. Das Nightlife von München findet nicht im P1 statt – und ist viel urbaner, als man denkt. Auf dem Olympiasee etwa schwimmt im August ein Barprojekt namens Saluti di Capri. Im Werksviertel-Mitte, wo ein neuer Konzertsaal entsteht, gibt es das Szeneprojekt Container Kollektiv mit dem FNY-Festival im September. München, Atelierstraße 14, www.werksviertel-mitte.de

die Altöttinger weitermachen und ihr Sortiment an Heiligenbildern aufstocken." Gut, dass Prälat Mandl, der über die zentrale Gnadenkapelle mit der heilsversprechenden Madonna wacht, das nicht zu Ohren gekommen ist.

Mit sanftem Lächeln kommt der aus seiner Sakristei und gewährt Einlass in sein Allerheiligstes. Nach einem kurzen Rosenkranzgebet nimmt er auf einem der Betstühle Platz. „Sie müssen wissen, dass es Teile dieser Kapelle schon gegeben hat, als Bayern noch gar nicht christianisiert war", sagt er. Hier habe in heidnischen Zeiten bereits ein Kultplatz gestanden. „Das Geheimnis unserer Kirche in Bayern ist, dass man die Bräuche und Traditionen, die es vor dem 8. Jahrhundert gegeben hat, bevor uns der Heilige Ruprecht missionierte, einfach getauft und ins Christentum mit einbezogen hat." Weil die damaligen Bayern glaubten, dass zur Wintersonnenwende der Gott Thor auf einem weißen Pferd reitet, um die bösen Geister des Frostes zu vertreiben, habe man dem Ritus einfach eine christliche Bedeutung gegeben. „Seitdem ist es Christus, der uns die Sonne bringt, man ließ den Brauch aber bestehen und hat den heiligen Stephanus als Patron bestimmt."

Bis heute wird am 26. Dezember, dem „Stefanitag", ein Schimmelamt in Altötting vollführt. „Das spricht doch von einer großen Klugheit unserer Missionare", lobt der Prälat seinen Heiligen. Dann zeigt er noch schmuckvolle goldene Gefäße, die gegenüber des Gnadenbildes aufgereiht stehen – und wieder wird die Königsfamilie vorstellig, die diese Bayernreise konsequent begleitet. Es sind die Herzen der Kurfürsten und Könige, der Maximilians und der Ludwigs, die den Leichnamen entnommen und hier gesondert beerdigt wurden. Ein leichter Grusel überkommt die Besucher. „Deshalb heißt es auch, dass München zwar der Kopf von Bayern ist", sagt Monsignore Mandl mit ehrfurchtsvoller Stimme. „Aber hier in Altötting schlägt Bayerns Herz."

FOTOS: GETTY IMAGES; DPA; BRUNO GUIETTON